Mit der Virtualisierungstechnologie (von lat. Virtus: Tüchtigkeit, Kraft) ist die gleichzeitige Ausführung von zwei oder mehreren Betriebssystemen (VM: virtuelle Maschinen) auf einer Rechnerhardware (Host) möglich.

Wesentliches Ziel dieser Technologie ist die die Steigerung bzw. optimale Auslastung der vorhandenen Rechnerhardware.

Bei der Virtualisierung gibt es die beiden grundsätzlichen Konzepte

- Hosted Virtualisierung ("Gastgeber") und
- Bare-Metal Virtualisierung ("nacktes System").

Bei der Hosted Virtualisierung werden die virtuellen Maschinen auf die vorhandene Rechnerhardware und das vorhandene Host Betriebssystem aufgesetzt.

Bei der Bare-Metal Virtualisierung werden die virtuellen Maschinen direkt auf der Systemhardware ohne Host-Betriebssystem aufgesetzt.

Für beide Realisierungen ist eine Steuerungssoftware zur Verwaltung der Ressourcen für die jeweiligen virtuellen Maschinen erforderlich.

Diese Software wird mit VMM (Virtual Machine Monitor virtueller Maschinenüberwacher) oder auch mit Hypervisor (Überwacher) bezeichnet.

Angewendet wird die Virtualisierung zum Beispiel im Bereich

- Parallellaufender Applikationen (Datenbanken),
- Softwareentwicklung (Entwicklungs- und Zielsystem auf einer Maschine),
- Nutzen von Multicore-Prozessoren und
- Sicheres Surfen im Internet.

Vorteile der Virtualisierung sind unter anderem

- Bessere Auslastung der leistungsfähigen Hardware durch die Zusammenlegung verteilter Systeme auf wenige konzentrierte Systeme (Servereinsparung, mit Energieeinsparung und Stellflächenreduzierung),
- Optimierung von Softwareentwicklungen und -tests durch gleichzeitigen Betrieb mehrerer (unterschiedlicher) Betriebssysteme auf einem Rechner, ohne zusätzliche zu erstellende Testumgebung.
- Höhere Sicherheit durch Abschottung der VMs untereinander gegen ein Host-System.

Nachteile der Virtualisierung sind zum Beispiel

- Leistungsfähigkeit der virtuellen Maschine,
- Umfangreiche Kenntnisse bei der Umsetzung eines Virtualisierungskonzeptes erforderlich.